

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Konzernchefs für Klimaschutz

Die Forderung des CDU-Wirtschaftsflügels, den Klimaschutz auch wegen der Finanzkrise zurückzuschrauben, stößt bei deutschen Großkonzernen auf Ablehnung. Gerade in Krisenzeiten müsse man den Blick nach vorn richten und sich auf die künftigen Wachstumfelder Umwelt- und Klimatechnologien konzentrieren, sagt der Vorstandsvorsitzende von Siemens, Peter Löscher. Der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) sowie der CDU-Wirtschaftsrat hatten jüngst verlangt, das geplante EU-Klimapaket zu verschieben. Löscher verwies dagegen auf das enorme wirtschaftliche Potential, das in „grünen Technologien“ stecke. 2007 habe Siemens schon ein Viertel seines Umsatzes damit erzielt. Er erwarte, dass das Umweltportfolio bis 2011 von heute 17 auf 25 Milliarden Euro wachsen werde. Dazu zähle etwa das Geschäft mit hocheffizienten Gasturbinen, umweltfreundlichen Zügen und Windkraftanlagen. „Hier muss man investieren“, sagt der Siemens-Chef, „das nützt der Umwelt und der Wirtschaft gleichermaßen.“ Ähnlich wie Löscher äußert sich der Vorstandsvorsitzende des Energiekonzerns EnBW, Hans-Peter Villis: „Der Klimawandel schreitet fort, unabhängig davon, ob die



Solaranlage (bei Erfurt)

Finanzwelt in eine Krise gerät“, sagt er. Der Klimawandel könne ein „enormer Innovationstreiber sein“. Zugleich warnt Villis seine Managerkollegen davor, den geplanten EU-weiten Börsenpreis für den Kohlendioxid ausstoß zu bekämpfen. Der Emissionshandel sei ein marktwirtschaftliches Instrument, zu dem es keine Alternative gebe. Beide Konzernchefs betonen, derzeit hätten deutsche Unternehmen bei Umwelttechnologien einen Vorsprung gegenüber amerikanischen Konkurrenten. Diesen müsse man ausbauen.

LUFTHANSA

Billigableger dockt an

Auf einen Alleingang setzt die Lufthansa nach den gescheiterten Gesprächen über eine Fusion ihres Billigablegers Germanwings mit TUIfly oder der Thomas-Cook-Tochter Condor. Bereits auf der nächsten Aufsichtsratssitzung am 3. Dezember soll beschlossen werden, den Low-Cost-Anbieter enger an den Konzern anzukoppeln. Damit würde die Lufthansa erstmals direkten Zugriff auf Germanwings bekommen. Die Fluglinie befindet sich bislang noch zu 100 Prozent im Besitz der Lufthansa-Regionaltochter Eurowings. Die wieder-

um gehört jeweils zu rund der Hälfte dem Lufthansa-Konzern und dem Bauunternehmer Albrecht Knauf, der seine Anteile allerdings bis zum Jahresende an den Partner abgeben will. Als künftiger Alleineigentümer kann die Lufthansa die beiden ungleichen Töchter nun auf eigene Füße stellen. Eurowings soll weiterhin Zubringerdienste vor allem nach Frankfurt am Main und München erbringen. Die frisch abgenabelte Germanwings soll künftig verstärkt gegen ausländische Wettbewerber wie Ryanair oder Easyjet anfliegen. Langfristig könnte die hauseigene Billigairline sogar einige dezentrale Strecken der Lufthansa abseits der großen Verkehrsdrehscheiben übernehmen.

KARRIEREN

Eiliger Rückzug

Bert Rürup, angehender „Chefökonom und Sonderberater“ des Versicherungsvertriebs AWD, hat der Bundesregierung seinen sofortigen Rücktritt aus dem Sozialbeirat für die gesetzliche Rentenversicherung angeboten. „Wenn das Gremium in meiner geplanten beruflichen Neuausrichtung einen Interessenkonflikt sieht, dann werde ich das selbstverständlich akzeptieren“, so Rürup. Erst Anfang Oktober hatte ihn Bundessozialminister Olaf Scholz (SPD) für weitere vier Jahre in den Sozialbeirat berufen. Noch vor zwei Wochen ließ sich Rürup sogar zum Vorsitzenden wählen. DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach, die für die Gewerkschaften im Sozialbeirat sitzt, will Rürup bereits beim nächsten Gremientreffen am Mittwoch zur Rede stellen: „Ich rechne nicht damit, dass sich Rürups Mitgliedschaft als unabhängiger Wissenschaftler mit seinem neuen Job in der Privatwirtschaft verträgt.“ Die für Anfang Dezember geplante Veröffentlichung des neuen Gutachtens des Sozialbeirats sei aber nicht gefährdet.



Germanwings-Flugzeuge (auf dem Flughafen Köln-Bonn)